



8. März: Internationaler Frauentag



Der Internationale Frauentag hat eine lange Tradition. Die Anregungen gehen auf Frauendemonstrationen in den USA seit 1858 zurück. Die Amerikanerinnen feierten bereits am 20. Februar 1909 einen nationalen Frauentag. „**Brot und Rosen**“ verlangten die Frauen damals singend auf den Straßen. Auf Initiative der deutschen Sozialistin Clara Zetkin beschloss die 2. Internationale Sozialistische Frauenkonferenz am 27. August 1910 in Kopenhagen die Einführung eines jährlichen Internationalen Frauentages.

Der erste internationale Frauentag fand am 19. März 1911 in Dänemark, Deutschland, Österreich, der Schweiz und den USA statt. Das wichtigste Ziel war die Einführung des Wahlrechts für Frauen. 1912 schließen sich

Frauen in Frankreich, Schweden und den Niederlanden an. 1913 auch die russischen Frauen.

Erst 1921 wurde auf Beschluss der 2. kommunistischen Frauenkonferenz der 8. März festgelegt. Damit sollte an den großen Textilarbeiterinnen-Streik in Petersburg erinnert werden, der auf andere Sektoren übergriff und eine große Arbeiterinnendemo auslöste. Diese Kämpfe fanden anlässlich des Frauentages am **8. März 1917** statt - nach dem alten russischen Kalender am 23. Februar - und lösten den Beginn der «Februarrevolution» aus. Dieses Datum sollte von nun an internationale Bedeutung für die Interessen und den Kampf aller ausgebeuteten und unterdrückten Frauen bekommen.

Vom Frauenwahlrecht zur gleichberechtigten Teilhabe

1911 beim ersten Internationalen Frauentag war das Ziel das Wahlrecht für Frauen. Heute geht es um die Verwirklichung der Chancengleichheit, um gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in Wirtschaft und Gesellschaft. In zahlreichen Veranstaltungen stellen Gewerkschafterinnen mit vielen anderen frauenpolitischen Akteurinnen ihre Forderungen in den Mittelpunkt. Dazu gehören u. a. Entgeltgleichheit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie gleiche Karrierechancen. Frauen sind aber auch wesentlich stärker von niedrigen Löhnen und unsicherer Beschäftigung betroffen. Dem setzen wir unsere Forderungen nach gesetzlichen Mindestlöhnen und der Eindämmung prekärer Beschäftigung entgegen.



1789-1793

Im Zuge der Französischen Revolution entstand die Forderung nach vollen Bürgerrechten für die Frauen, nach Gleichberechtigung von Frau und Mann und nach Frauenstimmrecht.

1865

August Bebel und Julius Motteler fordern die Gründung von Arbeiterinnenvereinen und die Zulassung der Frauen zu allen Berufen. Anfänge einer breiten gewerkschaftlichen Organisation in Deutschland.

1869

Gründung der "Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands" durch August Bebel und Wilhelm Liebknecht. Forderung nach Gleichberechtigung der Frau und Frauenstimmrecht.

1878

Im Reichstag wird unter Bismarck das sogenannte "Sozialistengesetz" beschlossen. Damit sollen die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften unterdrückt werden.



BROT UND ROSEN

Wenn wir zusammen gehen,
geht mit uns ein schöner Tag,
durch all die dunklen Küchen
und wo grau ein Werkshof lag,
beginnt plötzlich die Sonne
unsre arme Welt zu kosen,
und jeder hört uns singen:
Brot und Rosen. Brot und Rosen! ...

Wenn wir zusammen gehen,
kommt mit uns ein besserer Tag.
Die Frauen, die sich wehren,
wehren aller Menschen Plag.
Zu Ende sei: dass kleine Leute schufteten
für die Großen.
Her mit dem ganzen Leben:
Brot und Rosen! Brot und Rosen!

Wo immer sich Frauen treffen, singen sie wie vor fast 100 Jahren das Lied „Brot und Rosen“.

Das Lied aus dem Jahr 1912, entstanden bei einem Streik von 14 000 Textilarbeiterinnen gegen Hungerlöhne und Kinderarbeit in Lawrence, USA wurde zum Motto der amerikanischen Frauenbewegung.

Wenn wir zu-sam-men gehn, geht mit uns ein schö-ner Tag, durch
all die dunk-len Kü-chen und wo grau ein Werks-hof lag, be-ginnt
plötz-lich die Son-ne uns-re ar-me Welt zu ko-sen und
je-der hört uns sin-gen: Brot und Ro-sen.

Text: Peter Maiwald, Musik: Renate Fresow)

Die verbotenen Organisationen gründen neue Vereine, zum Beispiel Gesangsvereine, Unterstützungsvereine, Turnvereine, und existieren so weiter.

1889

Gründungskongress der II. Internationale in Paris; öffentliche Ausrufung des 8-Stunden-Tages und des 1. Mai als Kampf- und Feiertag der Arbeiter aller Welt. Beschluss über die Gleichberechtigung der Frau, auf Antrag von Emma Ihrer und Clara Zetkin.

1890

Die Arbeiterschaft begeht am 1. Mai erstmals den Weltfeiertag der Arbeit. Das Sozialistengesetz ist für die Mächtigen nicht mehr haltbar.

1891

Erstes Arbeiterinnen-schutzgesetz: Frauenarbeit unter Tage wird verboten, 11-Stunden-Tag für Frauen, vier Wochen Ruhepause nach der Entbindung.

M. Schweizer / J. Kaiser